



# Das „Kirdorfhaus“ am Ballindamm

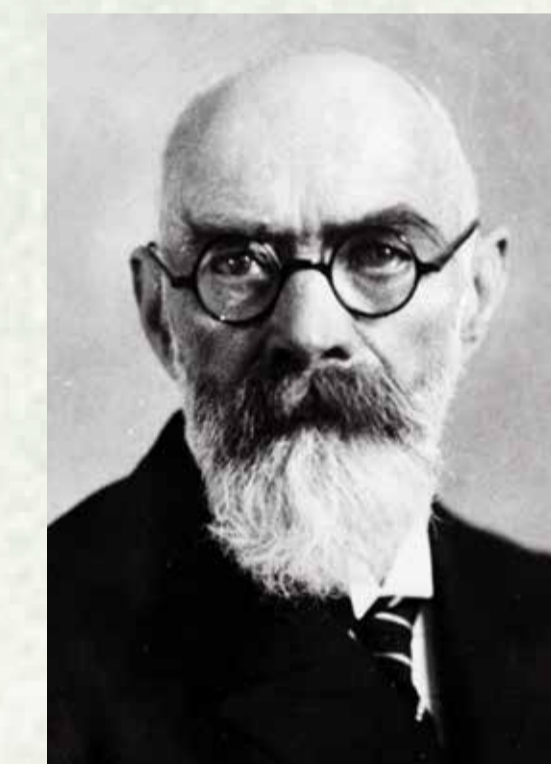


Das „Kirdorfhaus“ am Ballindamm 17 ist ein besonders imposantes historisches Kontorhaus an der Binnenalster. Es wurde 1901 bis 1905 nach Entwürfen der Architekten Lundt & Kallmorgen errichtet. 1921 erhielt das Gebäude die mit Figuren und Symbolen aus der Bergmannswelt geschmückte Fassade sowie ein Staffelgeschoss. Über die im „Kirdorfhaus“ ansässige Westfälische Kohlen-Kontor G.m.b.H. kontrollierte das Rheinisch-Westfälische Kohlen-syndikat ab Ende des Ersten Weltkrieges den weltweiten Handel mit Kohle.

Der Namensgeber des Gebäudes, Emil Kirdorf, war Mitgründer und Aufsichtsratsvorsitzender des Syndikats. Er war seit seinem ersten Treffen mit Adolf Hitler 1927 einer der einflussreichsten Nationalsozialisten Deutschlands. Kirdorf brachte Hitler mit führenden Industriellen in Kontakt, warb um politische und finanzielle Unterstützung für die NSDAP und setzte sich für die Kanzlerschaft Hitlers ein.



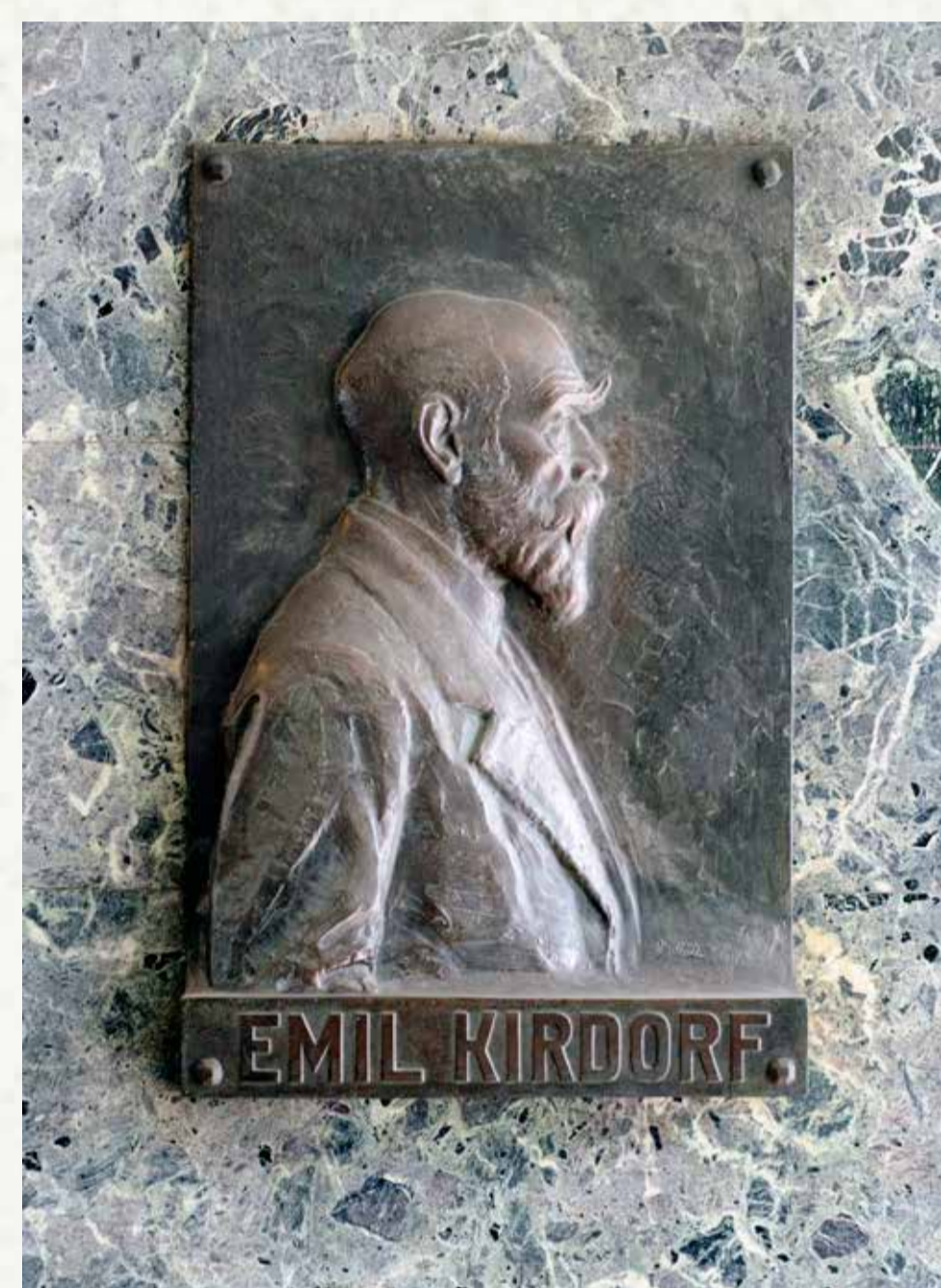
Postkarte mit dem Motiv des „Kirdorfhauses“, nicht datiert.  
Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, F 2017-604



Emil Kirdorf, ca. 1932.

Quelle: Deutsches Historisches Museum, Berlin

Emil Kirdorf, geboren am 8. April 1874 in Mettmann bei Düsseldorf, war zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Generaldirektor des damals größten Kohlenbergbauunternehmens Europas, der Gelsenkirchener Bergwerks-AG, einer der einflussreichsten Industriellen Deutschlands. Von 1893 bis 1913 war Emil Kirdorf Aufsichtsratsvorsitzender des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-syndikats, dem etwa hundert Bergwerksunternehmen angehörten, die sich verpflichtet hatten, ihre Produkte über das Syndikat zu vermarkten. Kirdorf, Träger des „Goldenen Parteiabzeichens“ der NSDAP, gilt als der bedeutendste Finanzier der Partei. Er starb am 13. Juli 1938 in Mülheim an der Ruhr. In Gelsenkirchen, Mülheim an der Ruhr und Berlin wurden öffentliche Ehrungen Emil Kirdorfs wegen seiner NS-Vergangenheit rückgängig gemacht.



Reliefplatte eines unbekanntes Künstlers aus dem Jahr 1922 mit dem Profil Emil Kirdorfs in der Eingangshalle des „Kirdorfhauses“.

Foto: Iris Groschek, 2017. Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, F 2017-605



Schnitzarbeiten eines unbekanntes Künstlers mit Motiven aus dem Bergbau in einem Treppengeländer im „Kirdorfhaus“.

Foto: Marcin Schink, 2017. Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, F 2017-607

Eine der Figurengruppen des Bildhauers Richard Kuöhl von 1921 an der Fassade des „Kirdorfhauses“.

Foto: Marcin Schink, 2017. Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, F 2017-606

Die 4 Meter hohen Figuren eines Bergmanns, eines Kaufmanns und eines Schiffbauers stehen für Bergbau, Handel und Industrie. Das bekannteste Werk des Bildhauers Kuöhl in der NS-Zeit ist das 1936 eingeweihte Denkmal für das Infanterieregiment Nr. 76 am Stephansplatz in Hamburg in der Nähe des Bahnhofs Dammtor. Es trägt als Inschrift die Zeile „Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen“ aus einem Gedicht von Heinrich Lersch.

